

07. April 2011 19:00 Uhr

AUTOBAHNAUSBAU ZWISCHEN AUGSBURG UND ULM

Bürgermeister erleichtert: Weniger Lärm und weniger Unfälle

Die Bürgermeister im Landkreis Augsburg sind erleichtert, dass der Ausbau der A 8 zwischen Augsburg und Ulm jetzt losgehen kann.



Immer wieder passieren gerade auf der Autobahn bei Zusmarshausen schwere Unfälle.

Foto: Foto: Archiv

Die Richter haben entschieden: Der Ausbau der Autobahn zwischen Ulm und Augsburg kann beginnen. Die Bürgermeister der an der Autobahn liegenden Kommunen sind erleichtert, dass es nun zu keiner weiteren Verzögerung mehr kommen wird. Sie hoffen unter anderem darauf, dass die neuen Schutzwände den Verkehrslärm reduzieren.

Der Rechtsstreit um den Großauftrag für die Arbeiten bremste den Beginn bis gestern aus. Den Zuschlag für die Arbeiten auf dem 41 Kilometer langen Stück erhielt nun die Bietergemeinschaft Hochtief-Strabag.

Der Neusässer Bürgermeister Hansjörg Durz hat die Entscheidung mit Spannung erwartet. „Das Ergebnis ist für uns sehr positiv, da jetzt endlich gebaut werden kann.“ Eigentlich hätte es ja schon am 1. Januar losgehen sollen. Mit der jetzigen Verzögerung könne die Stadt noch leben, hätte es aber noch länger gedauert, wäre es ernster geworden. Interessenten für eine Ansiedlung in künftigen Gewerbegebieten an der Nord-Südspange beziehungsweise in Täferlingen erkundigten sich schon nach dem Autobahnausbau. Durz: „Das ist ein wichtiger Standortfaktor für uns geworden.“ Dass die A8 in Richtung München fertiggestellt wurde, spürten viele Neusässer sehr positiv. Einige der Handwerksunternehmen arbeiten in München – sie freuen sich über eine große Zeitersparnis bei den Fahrten.

So wie der Neusässer Bürgermeister freut sich auch der Gersthofer Bürgermeister, Jürgen Schantin, dass mit dem Ausbau auch der Lärmschutz verbessert werde. Die Bewohner in den westlichen Stadtteilen, wie Hirblingen und Rettenbergen, würden davon profitieren. Schantin begrüßt daher die gestrige Entscheidung der Richter: „Ich hatte schon einen jahrelangen Rechtsstreit befürchtet.“ Er hofft, dass auch die Zahl der Unfälle abnimmt. Nach dem Ausbau der A8 Richtung München sei der Abschnitt zwischen Augsburg-West und Neusäß inzwischen zu einem gefährlichen Nadelöhr geworden.

„Heilfroh“ ist man in Zusmarshausen über den Beginn des Autobahnausbaus. Der sogenannte „Zusser Berg“ ist erfahrungsgemäß eine besonders unfallträchtige Stelle. „Dementsprechend ist Zusmarshausen immer vom Umleitungsverkehr massiv belastet“, so Geschäftsleiter Peter Lecher. Auch die Zusmarshausener Feuerwehr war im Falle eines Unfalls auf der Autobahn stark gefordert. „Wir erhoffen uns auch hier durch die Dreispurigkeit eine Verbesserung“, so Lecher. Froh werden außerdem alle Pendler sein, die auf der Autobahn unterwegs sein müssen.

Das sieht auch Aystettens Bürgermeister Peter Wendel so: „Man sieht ja, wie stressfrei die Fahrt in Richtung München mittlerweile ist“, dasselbe erhofft er sich in die andere Richtung. Da die Ortsdurchfahrt von Aystetten ebenfalls Umleitungsstrecke war, mussten die Bewohner im Falle eines Unfalls den

Verkehr aushalten. Obwohl die Bauphase sicher auch nicht angenehm werde, „überwiegen sicherlich die Vorteile“, so Wendel.

„Der Ausbau ist unabdingbar und wir hoffen sehr auf eine Verkehrsentslastung“, sagt Adelsrieds Bürgermeisterin Erna Stegherr-Hausmann. „Und die abgeholzten Stellen an der A8 sind derzeit optisch auch nicht gerade eine Bereicherung.“ (*dav/lig/kar*)